

## **Erfahrungsbericht PJ Innere Medizin**

### **Zeitraum: September bis Dezember**

Ich habe mein PJ-Tertial in der Inneren Medizin am Klinikum Emden von September bis Dezember absolviert.

#### **Organisation & Einstieg**

Zu Beginn des Tertials wurde man persönlich vom PJ-Beauftragten, dem Chefarzt der Inneren Medizin abgeholt und durch das Haus geführt. Die andere PJlerin der UCH wurde anschließend auf deren Station gebracht, mir wiederum wurden noch alle internistischen Stationen vorgestellt und ein möglicher Rotationsplan erläutert. Der Einstieg war dadurch gut organisiert und man bekam direkt einen Überblick über die Abteilung und die Einsatzmöglichkeiten.

#### **Tagesablauf & Tätigkeiten**

Der Arbeitstag begann um 7:30 Uhr mit der Frühbesprechung, gelegentlich schloss sich eine Fortbildung an. Anschließend ging es auf Station. An den Visiten durfte man regelmäßig teilnehmen, sodass man auch viel mitbekommen hat. Ich habe gerne nach der Visite die Dokumentation übernommen, es war aber keine Pflicht. Gelegentlich gab es auch mal unter anderem Sonographien, BGA-Abnahmen, Blutentnahmen und das Legen von Viggos. Letztere wurden in der Regel von der Stationsassistenz übernommen, man konnte jedoch jederzeit mithelfen.

Wenn spannende Fälle in der Funktionsdiagnostik waren, durfte man jederzeit mit in die Untersuchungen, wo die Oberärzte immer sehr lieb und erklärfreudig waren.

Während des Tertials konnte man frei zwischen Station, Funktionsdiagnostik, Intensivstation und Notaufnahme rotieren, was viel Abwechslung ermöglichte und auch individuell planbar war.

Auf der Notaufnahme durfte man mit Abstand am meisten selbstständig arbeiten, wodurch ich eine hohe Lernkurve bei mir bemerkt habe.

#### **Arbeitszeiten & Belastung**

Überstunden fielen nicht an, ich konnte immer pünktlich gehen. Nach dem PJ-Unterricht am Nachmittag war es nach Rücksprache teilweise auch möglich, früher nach Hause zu gehen.

#### **Lehre & Lernmöglichkeiten**

Die Lehre insgesamt war durchwachsen und hing stark von den jeweiligen Assistenzärzt:innen ab. Eigeninitiative war notwendig, wurde aber bei motivierten Ärzt:innen auch belohnt: In solchen Fällen durfte man Patient:innen selbstständig betreuen. In der Notaufnahme habe ich u.a. meine eigenen Patienten aufgenommen und anschließend einer Ärztin vorgestellt, woraufhin man dann das weitere Prozedere gemeinsam besprochen hat. Besonders positiv hervorzuheben ist der PJ-Unterricht, der insgesamt sehr gut war. Dieser fand täglich statt, jeweils in einem anderen Fach, teilweise am Patienten, meist jedoch im Seminarraum.

Zudem gab es einen eigenen PJ-Raum, in welchem 2 internetfähige Computer sind. Im PJ-Raum sind auch zwei abschließbare Spinde.

## Weiteres

Man bekommt zusätzlich zu den ca. 860€ Aufwandsentschädigung täglich kostenloses Essen. Man kann, auch wenn man keine Unterkunft im Wohnheim hat, morgens gratis frühstücken.

## Fazit

Insgesamt war das PJ-Tertial in der Inneren Medizin am Klinikum Emden ein gutes Tertial mit sehr angenehmen Arbeitszeiten und einem hervorragenden PJ-Unterricht. Die praktische Lehre auf Station hängt stark vom jeweiligen Team ab und muss teilweise aktiv eingefordert werden.

Besonders geeignet ist das Tertial für Studierende, die gute PJ-Lehre und flexible Rotationsmöglichkeiten schätzen. Insgesamt eine empfehlenswerte PJ-Stelle, vor allem aufgrund der Bezahlung und des PJ-Unterrichts.